

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig plus
Postgelb.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 21

Langenschwalbach, Mittwoch, 26. Januar 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. k. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat Januar außerordentliche Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind. Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 21. Januar 1916.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando
Abt. III b. Tgb.-Nr. 89.

Frankfurt a. M., den 12. Januar 1916.

Betr.: Brieffendungen mit Wareinhalt nach dem Auslande.

V e r o r d n u n g.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich, daß, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft wird:

1. Die falsche Bezeichnung des Absenders und die unrichtige Angabe des Inhalts auf
 - a) Brieffendungen mit Wareinhalt nach dem Auslande
 - b) in den Ausfahrekklärungen zu Postpaketen.
2. Die der Inhaltsangabe widersprechende Versendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen. (Die Beifügung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.)

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Da die zurzeit bestehende Grenzsperrung für die Beschließung im Inlande sich aufhaltender russischer Untertanen Schwierigkeiten und Mißstände zur Folge hat, die im öffentlichen Interesse unerwünscht sind, will ich hiermit auf Grund des Art. 43 § 4 Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die russischen Staatsangehörigen bis auf weiteres allgemein von der Beibringung des in Art. 43 § 2 a. a. D. für die Beschließung vorgeschriebenen Zeugnisses ihres Heimatstaates befreien. Einer Befreiung im einzelnen Falle bedarf es daher fernerhin nicht mehr.

Berlin, den 7. Januar 1916.

Der Minister des Innern.
gez. von Loebeil.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnis und sorgfältigen Beachtung. Im Handbuche von Bender, 4. Auflage, Seite 167 ist unter II. 1. — Allgemeine Befreiungen — sofort unter Hinweis auf den vorstehenden Erlaß ein Vermerk anzutragen.

Ferner weise ich darauf hin, daß, wie die in der Zeitschrift „Der Standesbeamte“ Nr. 1/1916 Seite 1 abgedruckten Bestimmungen ergeben, das distriktspolizeiliche bayerische Verehelichungszeugnis für männliche Personen, die im rechtsrheinischen Bayern heimatberechtigt sind, vom 1. Januar 1916 ab in Wegfall gekommen ist. Auch hierüber ist im Handbuche von Bender, 4. Auflage Seite 179t sofort ein Vermerk einzutragen.

In der Pfalz bestand diese Vorschrift überhaupt nicht.

Wiesbaden, den 19. Januar 1916.

Der Regierungspräsident.
J. B.: von Sizzo.

Wird den ländlichen Herren Standesbeamten des Kreises zur genauesten Beachtung und Berichtigung im Bender'schen Handbuche, 4. Auflage Seite 167 II. 1. und 179t mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 22. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

WM. Großes Hauptquartier, 25. Januar. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindliche Stellung unter heftigstem Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Gegners einbrangen, stellten große Verluste bei ihnen fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer.

Der Templerurm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt. Westlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten 3 Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene.

Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben; sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Ranch und den dortigen Flughafen, sowie die Fabriken von Baccarat an.

Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Venoit (nordwestlich von Thiancourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

* Saloniki, 23. Jan. (WVB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Ein französisches Luftgeschwader von 45 Flugzeugen bombardierte morgens Monastir (Bitoli) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an Kasernen und Schienensträngen sowie an den Munitionslagern.

Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen nahmen Bert.

Die Bulgaren marschieren auf Salona, die Oesterreicher auf Durazzo, wo Essad Pascha Truppen sammelt.

* London, 24. Jan. [Genf. Brln.] „Central News“ meldet aus Genf: Römischen Blättern zufolge verlautet, daß die Italiener 10 000 Mann Truppen nach Albanien wieder einschifften, um angeblich die montenegrinischen Streitkräfte zu verstärken.

* Berlin, 24. Jan. Ueber die Stärke des aus Albanien geflüchteten serbischen Heeres werden dem Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ noch folgende Angaben gemacht: Es beträgt rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren; 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen. Sie sollen noch über 170 Maschinengewehre verfügen, aber das Artilleriematerial soll fast vollständig verloren gegangen sein.

* London, 24. Jan. [WVB. Nichtamtlich.] Meldung des Reut. Büreaus: „Daily Chronicle“ meldet aus Korfu: Der serbischen Regierung ist das Achilleion zu entlegen, weshalb sie sich in Korfu niederläßt. Das Achilleion wird vom König Peter und dem Kronprinzen Alexander bewohnt. Täglich werden zahlreiche Serben eingeschifft. Die Flüchtlinge leiden meist an Erschöpfung; 20 starben im Spital an den Folgen der Entbehrungen. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den Strapazen erholt haben.

* Mailand, 24. Jan. [Genf. Brln.] Ein Pariser Drahtbericht des „Secolo“ über Briads angebliche Mission in Italien läßt erkennen, daß ernsthafte Differenzen und Verstimmungen zwischen Italien, England und Frankreich tatsächlich bestehen. England macht ausschließlich seine ökonomische und finanzielle Hilfe von einer italienischen Truppensendung über See abhängig, während die ganze italienische Presse dagegen ist und sich sehr erbittert über die englische Gleichgültigkeit gegenüber der großen Volksnot zeigt.

* Czernowitz, 24. Jan. (Genf. Brln.) Die Schlacht von Toporonz ist seit drei Tagen abgeklaut, jedoch noch nicht beendet. Am Freitag und Samstag nahm der Feind seine starke Angriffstätigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig Verstärkungen heranzog. Die feindlichen Verluste während der jüngsten Kämpfe sind bei weitem größer als bisher angenommen wurde. Verlässlichen Angaben zufolge ist die Jekaterinoslawer Division ganz vernichtet worden. Unter den Gefangenen dieser Division befinden sich auch Turkmene, die erzählen, daß sie stets als die ersten zum Sturm angetrieben wurden. Ein in unsere Hand gefallener Armeebefehl des General Swanow lautet:

„Unser erhabener Herrscher Zar Nikolaus befiehlt, daß wir bis zum Jordansfest [Wasserweihfest, 19. Jan.] Czernowitz erobern sollen. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Czernowitz zwei Tage lang zu plündern. Außerdem erhält jeder Soldat der ersten in Czernowitz einmarschierenden Abteilung 50 Rubel als Geschenk.“

Die englische Militärdienstvorlage angenommen.

London, 25. Jan. (WVB. Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstbill in 3. Lesung angenommen.

Bermischtes.

* Berlin, 24. Jan. (WVB. Amtlich.) Die Preise für Speiseöl haben in der letzten Zeit eine durch die Sachlage nicht gerechtfertigte Steigerung erfahren. Wie wir hören, wird seitens der Reichsregierung die Frage einer Preisbindung für Speiseöl eingehend erwogen.

Notales.

* Langenschwalbach, 14. Jan. Postdienstbetrieb am Geburtstage S. M. des Kaisers (Donnerstag, den 27. Januar): Schalterdienst und Ortsbriefbestellung wie an Sonntagen. Nur dem findet im Ort eine einmalige Geld- und Paketbestellung und dem Bande eine einmalige Bestellung von Postsendungen jeder Art.

Raffaunische Kriegerversicherung.

verwaltet durch die Direktion der Raffaunischen Landesbank in Wiesbaden.

Die im August 1914 vom Bezirksverein des Regierbezirks Wiesbaden errichtete „Raffaunische Kriegerversicherung“, um allen Angehörigen die Möglichkeit einer Versicherung ihrer Kriegsteilnehmer zu bieten, namentlich eine wohl viel begrüßte Neuerrichtung getroffen. Die Beteiligung an Kriegerversicherung erfolgt bekanntlich durch Lösung von Anteilscheinen und diese kosteten bisher 10 M. das Stück. Von ab können auch halbe Anteilscheine zu 5 M. das Stück werden. Die Versicherungsleistung beträgt hierfür die Hälfte auf einen ganzen Anteilschein (zu 10 M.) später entfallen den Versicherungssumme. Bekanntlich wird die Versicherung derart durchgeführt, daß die sämtlichen für Anteilscheine gehenden Gelder (bisher über 900 000.—) unter Hinzurechnung des vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden während des Krieges und sonstigen Zuwendungen an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis gelösten Anteilscheine verteilt werden. Der vom Bezirksverband gewährte Zuschuß ist durch den vorjährigen Kommunalantrag in hochherziger Weise auf Mark 25— für jeden durch die fälligen ganzen Anteilscheine festgesetzt worden (für den halben Anteilschein also M. 12.50). Bei der voraussichtlich noch langen Dauer des Krieges muß mit einer fortwährenden Steigerung unserer Verluste gerechnet werden. Die Lösung von Anteilscheinen, insbesondere von halben Anteilscheinen als sogen. Kriegerversicherung bei der unter behördlicher Verwaltung stehende „Raffaunische Kriegerversicherung“ kann daher den Angehörigen von raffaunischen Kriegsteilnehmern nicht dringend genug empfohlen werden.

Anteilscheine sind überall bei den bekannten Stellen der Raffaunischen Landesbank erhältlich. (Vergl. auch das Inserat im Annoncenteil des heutigen Blattes).

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 24. Januar. 1916.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach

Ochsen:

- | | | | |
|--|-------|------|-----|
| a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte) | 86—90 | 160— | wei |
| b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete | 81—85 | 154— | |
| c) mäßig g. nährte junge, gut genährte ältere | — | — | wir |

Bullen.

- | | | | |
|---|-------|------|--|
| a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes | 80—88 | 138— | |
| b) vollfleischige, jüngere | 75—80 | 126— | |

Färren und Kühe:

- | | | | |
|---|-------|------|--|
| a) vollfleischige ausgemäst. Färren höchst. Schlachtwertes | 86—90 | 160— | |
| b) Kühe „ bis 7 Jahre | 76—82 | 138— | |
| c) 1. wenig gut entwickelte Färren | 78—85 | 150— | |
| 2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren | 70—76 | 130— | |
| d) mäßig genährte Kühe und Färren | 60—70 | 113— | |

Kälber:

- | | | | |
|-------------------------------------|--------|------|------|
| feinste Mastkälber | 100—00 | 166— | erri |
| mittlere Mast- und beste Saugkälber | 95—100 | 158— | Bez |
| geringere Mast- und gute Saugkälber | 90—95 | 150— | |
| geringere Saugkälber | 80—90 | 135— | |

Schafe:

- | | | | |
|----------------------------------|-------|------|---|
| a) Mastlamm und jüngere Mastlamm | 63—00 | 140— | N |
| geringere Mastlamm und Schafe | — | — | |

Schweine:

- | | | | |
|---|--------|-----|--|
| a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew. | 00—00 | 00— | |
| b) „ „ unter 80 Kg. Lebendgew. | 00—00 | 00— | |
| c) „ „ 100—120 Kg. Lebendgew. | 118—80 | 00— | |
| d) „ „ von 120—150 Kg. Lebendgew. | 129—60 | 00— | |
| e) Fetttschweine über 150 Kg. Lebendgewicht | 00—00 | 00— | |

Auftrieb: Ochsen 114, Bullen 57, Färren und Kühe 495, Kälber 338, Schafe 6, Schweine 197.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Billy, dem Gordon sorglos erlaubt hatte, für sie beide zu spielen, zeigte sich als ein Meister des Baccarat und er spielte ein Spiel, welches sich eigentlich nur für einen Millionär geschickt hätte; aber das Glück hatte ihn kühn gemacht, und es kamen ihm gar keine Zweifel darüber, ob es klug wäre, noch weiter die Vorsetzung zu versuchen; er war seines Systems zu sicher.

Noch einen großen Schlag, lieber Gordon; dann mag's zu Ende sein; ich setze alles bis auf 50 Pfund und gewinnen wir, ist's zu Ende. Sind Sie damit einverstanden?"

Meinetwegen."

Der junge Mann schob den großen Haufen Marken lächelnd vorwärts.

Wenn wir gewinnen, bin ich schon heraus für die nächste Zeit; aber ich kann's hier nicht abwarten.

Ich will einen Whisky trinken gehen, bitte, nehmen Sie für mich den Rechen."

Gordon wollte nicht recht, aber Billy war schon weg; er mußte sich also dem Spiele zuwenden. Es war ein aufregender Moment; fast alle Spieler hatten ihren ganzen Einsatz eingesetzt. Usher schob auch alles, was vor ihm lag, hin, und auf seinem Gesicht spiegelte sich die äußerste Spannung wieder. Gordon selbst fühlte sich unter dem Einflusse des Augenblicks äußerst erregt, schon weil er für Billy, für das Geld, was vor ihm lag, fürchtete; er konnte kaum das Aufdecken der Karten, die ein kleines Vermögen repräsentierten, abwarten. Unter atemloser Stille schlug der Bankhalter um; die Spannung war vorüber.

An seiner Seite standen neun und der Bankhalter zog eine vier und eine sieben ab. Gordon stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, raffte die Spielmarken zusammen und sah nach der anderen Seite hinüber. Das Schicksal war entschieden und der gefühllose Rechen hatte den Tisch rein gekehrt; auf dem grünen Tuche lagen nur eine 3 und eine 2. Usher hatte wieder Pech gehabt. Gordon sah nach ihm hin; aber sein Sitz war leer; er war verschwunden.

Sofort stand auch er hastig auf, raffte alle Marken zusammen und eilte aus dem Zimmer.

An der Tür traf er mit Billy zusammen, der eben zurückkam.

Da, hier nehmen Sie alles," sagte er, steckte ihm die Marken in die Hände und stopfte ihm die Taschen voll.

Ich mußte, daß es so kommen würde," sagte der junge Mann.

Beim Himmel, so ein Glück; aber was ist denn los? Die Hälfte gehört doch Ihnen; wo wollen Sie denn hin, Gordon?"

Der Mensch, der Usher ist fort; ich muß ihm nach!" rief atemlos Gordon und wollte an dem glücklichen Gewinner vorbei.

Ja, Usher! aber was zum Kuckuck? Er ist schon längst weg. Ich sah ihn, als er ging; er sah sehr wütend aus und hat nicht einmal Adieu zu uns gesagt."

Billy, Sie sind ganz sicher, daß er weg ist? Ich will ihm nach; vielleicht ist es noch Zeit."

Nein, nein," wehrte Billy philosophisch ab; der ist jetzt schon weit; er nahm einen Wagen, ich sah es.

Der Arme! Aber wir wollen jetzt hineingehen.

Vive la bagatelle! Wir haben hier soviel gewonnen, daß wir ein Automobil kaufen können."

Gordon biß sich auf die Lippen, ja, er hatte eine schöne Summe gewonnen, doch er würde sie freudig geopfert haben, wenn er Usher nicht aus dem Gesichte verloren hätte. Er war ja doch nur darum hierher gekommen! Was lag ihm an dem Gelde!

Wo wohnt denn der Usher, Billy?"

Wo er wohnt, Gott weiß, ich habe keine blasse Ahnung davon."

Aber Sie müssen ihn doch kennen; Sie nannten ihn doch einen guten Kerl."

Das stimmt schon; aber ich weiß nicht mehr von ihm, als was ich hier gesehen habe, als was ich Ihnen sagte."

Aber die anderen Herrschaften; wissen die vielleicht mehr von ihm? Die Sache ist für mich von größter Wichtigkeit."

Die werden ihn ebenso wenig kennen wie ich ihn, ebenso wenig von ihm wissen, wie sie von mir wissen. Wir trafen uns hier beim Baccarat, das genügt uns. Wir sprachen nie von unseren Verhältnissen, von unserer Familie usw. Sie sehen, mein Lieber, es ist hier nicht wie in einem Klub. Das einzige, was hier nötig ist, ist das, daß Sie von einem Mitgliede eingeführt werden und 20 Mk. Eintrittsgeld zahlen; dann sind Sie zum Spiele zugelassen. Und darum kommen wir ja alle auch nur her. Doch, wenn Ihnen damit gedient ist, will ich, weil ich durch Ihr geliehenes Geld soviel Glück hatte, einmal nach dem "blaffen Usher" nachfragen."

Ach ja, bitte," erwiderte Gordon, und der andere kehrte ins Spielzimmer zurück.

Nach einigen Minuten war er wieder bei ihm.

Es verhält sich ganz so, wie ich es mir dachte. Die Herren drin wissen nur wenig mehr von ihm, als ich. Er ist ständiger Gast dieses Hauses. Er spielt hoch und in letzter Zeit mit viel Unglück. Herr Jervis lernte ihn in Oxford kennen; dort trieb er große Handelsgeschäfte; die Familie stand in Rang und Ansehen; später verlor er viel und verschwand. Jervis weiß nicht, wo und wie er dann gelebt hat; einige meinen, er hätte reich geheiratet! Keiner weiß wen, und ob es auch wirklich wahr ist. Seine Wohnung kennt keiner; aber man kann wetten, daß er wieder hierher kommt, bis sein letzter Groschen verloren ist."

Gordon seufzte; er mußte mit dem was er gehört hatte, zufrieden sein; und er ging langsam mit Billy nach Hause. An der nächsten Ecke trennten sie sich, der Jüngere zog vergnügt pfeifend seine Straße, sein vieles Geld in der Tasche; Gordon ging nachdenklich weiter.

Es war Morgen geworden; diese ereignisvolle Nacht hatte ihr Ende gefunden und Gordon konnte kaum glauben, daß in dieser kurzen Spanne Zeit, die zwischen dem fröhlichen Souper mit seinem Freunde und dem Tagesgrauen vergangen war, so viel Ereignisse sich abgespielt hatten. Es war ihm, als lägen

mindestens zwei Tage und zwei Nächte zwischen jetzt und dem Augenblick, da er an dem geheimnisvollen Hause in der Regentenstraße vorübergekommen und der silberne Pfeil auf seine Schulter gefallen war. Und was für Verwickelungen hatte dieser Fall nach sich gezogen! Der Mord, den er so zufällig entdeckt hatte; dieses liebliche Mädchen, welches er gegen ihren eigenen Willen gerettet hatte, endlich dieser Mensch, der so vorsichtig an den Ort des Verbrechens zurückgeschlichen war. In welches Netz von Verwickelungen hatte er sich verstrickt und wohin würde das alles führen?

(Fortsetzung folgt.)

Nassauische Kriegs-Versicherung

errichtet vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden, für die im Reg.-Bez.-Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer.

Neu eingeführt: Halbe Anteilscheine zu 5 M. das Stück!

Ganze Anteilscheine wie bisher zu 10.— Mk. das Stück.

Bisher eingezahlte Beträge: über 900.000.—

Anteilscheine sind erhältlich und nähere Auskunft wird erteilt durch alle Landesbankkassen und Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie durch die Vertreter der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

**Direktion der Nassauischen Landesbank
in Wiesbaden.**

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
2469
W. Hilge in Langenschwalbach,
Karl u. Willi Helmer in Laufenselden.
Aug. Gübel in Michelbach.
Ludw. Senft in Hahnstätten.

Vortrags-Abend im Kurhaus

anlässlich des
Geburstages Sr. Majestät des Kaisers
Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Veranstaltet von den Verwundeten des Vereinslazarets
vom Roten Kreuz in Langenschwalbach.

Vortragsfolge:

1. Chorgesang: „Der letzte Krieg“. . . Herwegh
2. Kaiserhock
3. Gemeinschaftliches Lied: „Deutsch-
land, Deutschland über alles“
4. Kaiserhuldigung. Lebendes Bild.
5. Gesang:
a) Von Feld zu Feld, Ballade von Richard Dehmelt,
Ltn. d. Res.
b) Matrosenlied H. Böns,
gefallen b. Reims
c) Des Kindes Sehnen. Hugo v. Mittkewitz
San.-Uffz. d. R. Hoffmeister.
6. Recitationen.
M. Kr. W. Göhe.
7. Theater

Paufen-Rauke vor Gericht

Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Personen:

Heiser, Amtsanwalt	Obstm. Schmüser
Schwalbe, Gerichtsdienner	Gefr. Henz
Grätensack, Rentier	Obstm. Beck
Paufen-Rauke	M. Kr. W. Göhe
Flötenheirich	Gefr. Reinhardt
Reimschmidt, Schauspieler u. Gerichtsschreiber,	Gren. Gooß.

Paufe.

8. Chorgesang
a) Der Soldat Silcher
b) D'Hamkehr Roschat
Bariton-Solo San.-Uffz. d. Res. Hoffmeister
9. Humoristische Vorträge
a) Der Kölner Rekrut.
b) Der Weiberhaffer.
Obstm. H. Beck.
10. Theater

Paul und Fritz

ein Schusterjungenstreich, Posse in 1 Akt.

Personen:

Friedrich Niederlich, Schuhmachermeister	Uffz. d. R. Willig
Fritz Blitz, sein Lehrling	Musketier Kreuzer
Paul, Lehrling des Nachbar Rohn	Kanonier Beck.

11. Die neuesten Kinomatoar. Vorführungen
Leitung: Kino-Direktor Obstm. Gottschalk.

Die Leitung der Gefänge hat Herr Lehrer Priester
gütigst übernommen.
Musik-Vorträge ausgeführt von Musikern des G.-B. 80.

Eintritt frei.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz.
Der Vorsitzende.

108 J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Waterländischer Frauenverein

Statt Donnerstag wird Freitag, den 28. d. M., von
2 Uhr an, im Rentamt genächt.

109

Die Vorsitzende:
Frau Dr. Ingenohl.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau **Wilh. Heintschel Ww.**
geb. **Reymann**

heute mittag, im Alter von 75 Jahren, sanft dem
Herrn entschlafen ist.

Langenschwalbach, den 24. Januar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
4 Uhr statt. 107

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr,
im Gasthaus zum „goldenen Häschen“

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht;
3. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission;
4. Feuerwehrangelegenheiten;
5. Wünsche und Anträge

Um zahlreiches Erscheinen in schwarzer Toppe u. M.
wird ersucht. 98

Der Vorstand.

Zwiebeln

10 Pfund 1.50 Mark.

Gelberüben, 10 Pfd. 75 Pfg.

W. Weber, Adolfsstr. 4

Fernruf 162.

Mehrere Tausend

Bohnen-Stanger

gesucht.

Münz u. Brühl,
Limburg a. Lahn.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen billigst

Joseph Link,

Buchbinderei und Kartonnagen,
Wiesbaden, Walramstraße 2.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Haupspatz

Zeitungsmafulatur
zu haben in der Expedition.

Kirchliche Anzeigen
für Donnerstag, 27. Januar
Geburstag Sr. Maj. d. Kaisers
Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Rumpf.
Die Kirchensammlung ist für
Kriegs-Wohlfahrtspflege be-
stimmt.

Der Festgottesdienst in der
Synagoge findet Donnerstag
vormittags 8 Uhr statt.